

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspa'tige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalt. n und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 3.

Montag, den 9. Januar 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## 2000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit, auch in kleineren Posten auszuleihen parat bei der evang. Stiftungspflege.

## Journale = Lesezirkel

Anmeldungen zu richten an  
Max Ringe's Buchhandlung,  
vorm. Gust. Hase.

## Häuser zu pachten.

Ein viertel Baufeld sucht zu pachten.  
Wer? sagt die Redaktion ds. Bls.

## Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten  
empfiehlt  
Fr. Keim  
am Kurplatz.

Die neueste Façon

## Corsetten,

bei  
G. Rixinger.

## Husten-Bonbons

empfiehlt  
Dunkl, Conditior.

## Weißer Kernseife,

prima,

## Fettseife,

## Schmirseife

bei  
Carl Aberle sen.

## Kunsthefe

ist fortwährend zu haben bei  
Chr. Batt.

Die neuesten

## Krausen

empfiehlt  
G. Rixinger.

Wildbad, den 3. Jan. 1888.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

## Christian Gottfried Schwarz,

im Alter von 70 Jahren nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.  
Um stille Teilnahme bitten

die trauernd Hinterbliebenen.

Beerbigung: Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

## Punschessenzen und Liqueure.

Fr. Funk

## Fr. Treiber,

empfiehlt sein Lager in:

Apfelschälmaschinen.	Kinderschlitten.	Schlittengeläute.
Benzinleuchter.	Laubfägelasten.	Stiefelzieher.
Briefwaagen.	Laubfägebogen.	Schwedenständer.
Besteckkörbe.	Messerpugapparat (patentirt)	Tischglocken.
Bettflaschen.	Mandelreider.	Tisch- u. Familienwagen.
Blumentische.	Mudelschneidmaschinen	Vogelkäfige.
Bügel-Eisen u. Defen.	Diensthirme.	Waschmaschinen.
Dampftochttöpfe.	Ofenversetzer.	Waschwange i.
Caffemöhlen.	Pfeffermöhlen.	Waschwindmaschinen.
Caffemaschinen.	Revolvor u. Munition.	Wassereimer.
Caffeeröster.	Salzfäßer.	Wasserkannen.
Fleischhackmaschinen.	Schirmständer.	Werkzeugkasten.
Hackmesser.	Schneeschläger.	Weihnachtsbaumhalter.
Kohlenparer.	Schnellkocher.	Waffeleisen.
Kohlenbeden.	Schlittschuhe in allen Sorten.	Zuderschneider.

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenpfeifen u.

empfiehlt

J. F. Gutbub.

## Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-  
druckerei von  
Bernhard Hofmann.



## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben  
Vaters, Schwieger- und Großvaters

**Jordan Schroth**

für die Blumen Spenden, sowie für die ehren-  
volle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,  
sagt im Namen der trauernd Hinterbliebenen  
den tiefgefühltesten Dank der Schwiegerohn:

**Gottlob Ehrhardt,**  
Bahnwärter.

## Stelle=Besuch.

Ein ordentliches Mädchen sucht als Kell-  
nerin oder Zimmermädchen Stelle. Wer?  
sagt die Red. ds. Bl.

## Erbsen, Linsen & Zwetschgen,

per Pfd. 18 S bei Abnahme von 10 Pfd.,  
sind zu haben bei

**Emil Russ.**

Feinstes Salatöl,

Lampenöl,

Leinöl,

Terpentinöl,

Fischthran.

bei

**G. Aberle, sen.**

Ganzes

## Welschkorn

sowie

## Welschkornmehl

ist zu haben bei

**Chr. Batt.**

## Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen

## Filzsohlen,

Filzschuhe mit Holzsohlen

empfehl billigt

**Fr. Treiber.**

## Voll-Heringe

Pur Milchner, Superior

empfehl

**Fr. Keim**  
am Kurplatz.

## Aechter Emmenthaler-Käse

vorrätig bei

**Carl Schobert.**

## Frische Citronen

empfehl

**Fr. Keim**  
am Kurplatz.

Für Viehbesitzer empfehle mein gut  
bgelegertes

## Leinöl

und

reinen Leinsamen.

**C. Aberle sen.**

## Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Corsetten, Tricot-Tailen,  
Kraussen, Barben,  
Handschuhe,  
Herren- & Damenkragen,  
Manschetten,  
Cravatten, Bänder,  
Broschen,  
Portemonnaie,  
Knöpfe.

Weisse und farbige  
Senden.

Schürzen schwarz, weiß  
und farbig.

Wollene und baum-  
wollene Strickgarne.  
Socken & Strümpfe.

Anzüge  
für Herren und Knaben  
für jedes Alter passend,  
Buckskin- & Zeug-Hosen  
von den kleinsten Knaben-  
hosen bis zu den größten  
Mannshosen sind vorrätig.

Buckskin & Hosenzeuge sind billigst zu haben und wer diese Waare  
zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

**G. Rieinger.**

Bestellungen auf

## Illustrierte- Moden- und Fach-Zeitungen

nimmt entgegen

**Max Ringo's** Buchhandlung  
vorm. Gust. Hase.

## == Cigaretten ==

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfehl

**Fr. Keim.**

Wildbad.

## Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an,  
Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und  
Schnüren, Knabenstulpenstiefeln & Kinder-  
stiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder  
wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfehl

**Wilhelm Treiber,** Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

## == Holzschuhe ==

empfehl billig

**G. Rieinger.**

Die längst erwarteten

## Erbsen und Linsen

sind eingetroffen und bin ich in der Lage  
bei Abnahme von 10 Pfund per Pfund zu  
15 Pfennig abzugeben.

**Emil Russ.**

Frische

## Citronen u. Drangen

empfehl

**F. Junk,** Konditor.

Feinst gestoßenen Zucker,  
Citronat, Orangschalen,  
Citronen, Orangen,

Vanillzucker, neue Mandeln,  
Haselnusskerne, Rosinen,  
Sultaninen, Hagelzucker,

empfehl

**F. Junk.**

## Rindschmalz

stets in frischer Ware empfehl bestens

**Carl Aberle sen.**



## M u n d s a n.

— Oberamtspfleger und Landtagsabgeordneter Bogt von Rottenburg war bei der Rechnungsabhör in Niedernau und kam von dort angegriffen zurück. Er legte sich alsbald nieder; um 5 Uhr abends fand man ihn tot in seinem Bette am Schlaganfall verschieden. Er ist Anno 1824 geboren, also 63 Jahre alt, und seit 1852 Oberamtspfleger. Er war sehr beliebt und geschätzt und sein Hingang wird überall schmerzlich empfunden.

**Tübingen, 4. Jan.** Die *L. Chr.* schreibt: Ein sonderbares Vergnügen bereitete sich gestern ein hiesiger Einwohner. Infolge einer Wette zwischen mehreren Kameraden machte sich derselbe trotz der Kälte anfeischig, gegen eine Flasche Wein ein Bad in der Ammer zu nehmen. Die Wette kam auch zu stande; allein im Begriff, in die kalten Fluten zu steigen, verlor er, auf dem gefrorenen Steg ausgleitend, das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den hochgehenden Bach, so daß er sich nur mühsam wieder auf die Füße zu bringen vermochte. Trotz der unvorhergesehenen und deshalb um so peinlicher wirkenden Abkühlung ließ sich der Wettlustige in seinem Vergnügen nicht stören und plätscherte lustig in der Ammer umher, bis er die Wette gewonnen zu haben glaubte. Von seinen Wettbrüdern gefolgt, eilte er triessend nach Hause, kleidete sich um und ließ sich sodann die redlich verdiente Flasche Wein schmecken, ohne weitere Folgen des kalten Bades zu verspüren. — Gestern wurde die Frau des Wagners Haß von Dapfen a. Lauter schwer am Auge verletzt auf die hies. Klinik verbracht. Die bedauernswürdige Frau blickte in der Neujahrsnacht zum Fenster ihrer Wohnung hinaus, um nach ihrem Manne zu sehen, als einer der Ortsburschen, der ihr in seiner Weise Glück wünschen wollte, eine Pistole abfeuerte. Die Ladung drang der Unglücklichen ins Auge, das wohl rettungslos verloren ist.

**Kottweil, 4. Jan.** Vom hiesigen Gemeinderat wurde gestern zum Notarschreiber Notariatskandidat Dechsner, Sohn des pens. Professors Dechsner hier, einstimmig gewählt, nachdem sein allein in Betracht gekommener älterer Gegner, der Verwaltungskandidat Pfriender hier, welcher für eine demnächst neu zu schaffende städtische Beamtenstelle bestimmt ist, freiwillig von der Kandidatur zurückgetreten ist. Herr Dechsner wurde noch am gleichen Tage in Pflichten genommen und in sein Amt eingesetzt.

**Schönbürg, 4. Jan.** In dem Wohnhaus des Bauern Burkhardt brach gestern Abend Feuer aus, welches dasselbe vollständig einäscherte. Die nur wenige Schritte entfernt stehende Scheuer wurde durch die Energie der Feuerwehr gerettet. Das Mobiliar in dem abgebrannten Wohnhaus wurde zum größten Teil ein Raub der Flammen.

**Geislingen, 4. Jan.** Im verfloßenen Jahre hat sich hier sowohl von seiten einzelner Privatleute als von seiten der stets sich vergrößernden Württemb. Metallwarenfabrik eine äußerst rege Bauhatigkeit entwickelt. Ebenso wurde in dem oberhalb der Stadt gelegenen Weiler Morgensteig und in dem nahen Pfarrdorf Altenstadt sehr viel gebaut, so daß die Oberamtsstadt und diese Ortschaft in Bälde zusammenreichen werden. Als wichtigstes der neuentstandenen Gebäude verdient das schöne, prächtig gelegene und trefflich ausgestattete Bezirkskrankenhaus angeführt zu werden, erbaut von Oberamtswerkmeister Better und seit Juli bezogen. Daneben ist seitens der Stadt für Verbesserung der Wege, Trottoirs, Brücken u. dergl. sehr viel geschehen. Auch sonst sind namhafte Verschönerungen zu bemerken. Bedauerlicherweise ist aus dem Vorhaben der Einrichtung einer Gasanstalt nichts geworden. Für kommenden Jahr steht unter anderem der Umbau des Diakonatsgebäudes neben der Kirche, sowie die Errichtung eines neuen Oberamtsgefängnisses (und damit der Abbruch des alten Gefängnisses) in Aussicht. — Während des großen Schnees konnte die Post von hier nach Gerstetten an zwei Tagen nicht auf die Althochfläche bei Waldhausen gelangen. Die Handwerksburschen kommen freilich massenhaft über die Alb. Seit gestern haben wir Tauwetter, aber kein allzuräusches. — Ein Einbruch, der in der vorletzten Nacht bei einem Vorkäufer hier gemacht wurde, ist nicht unbeträchtlich. Der Wert der entwendeten Gegenstände beläuft sich auf annähernd 400 M. Der oder die Einbrecher scheinen übrigens leichtes Spiel gehabt zu haben, da in Haus und Laden nicht allzuschwer einzudringen war. — Die Märsen, die besonders im letzten Monat sehr stark hier aufgetreten waren, sind bedeutend im Rückgang. Doch wurden die Berichte, die von hier und vom Amt in den Tagesblättern erschienen, viel zu schlimm aufgefaßt. — Von einem Regiment in Ulm wurde über die Feiertage hierher kein Urlaub erteilt. — Man ist gespannt, wel-

chen Erfolg der auf 9. ds. festgesetzte Zwangsverkauf des Mineralbades Digenbach haben werde.

— Die fruchtbaren Bezirke in der Umgebung Malagas sind überschwemmt. Boote fahren umher, um die bedrängte Landbevölkerung aufzunehmen. Herzerreißende Vorfälle werden gemeldet. Das Wasser hat auch die Vororte der Stadt Malaga erreicht und die dort wohnende arme Bevölkerung obdachlos gemacht. Auf viele Meilen hin zeigt die Gegend das Bild schrecklicher Verwüstung.

— Montag Abend wurde in Ludwigshafen der Buchhalter Jakob Münch verhaftet. Derselbe stand vor einigen Jahren bei der Firma Röckling und Klingenburg in Diensten und soll daselbst größere Unterschleife im Betrage von über 100 000 Mark begangen haben.

— Die *Fr. Ztg.* meldet unter dem 3. ds. aus Leipzig: Im benachbarten Lindenthal wurde gestern Nacht ein Mord an dem Kaufmanns-Ghepaar Messinger ausgeführt. Von den Thätern hat man keine Spur.

— Wie aus Breslau telegraphisch gemeldet wird, ist auf der Eisenbahnstrecke Görlitz-Dresden der Verkehr infolge von Schneeverwehungen gänzlich unterbrochen.

— In der Porzellanfabrik Wahlitz in Wien brach Dienstag vormittag Feuer aus, das gegen Mittag gelöscht wurde. Ein großer Teil des kostbaren Warenlagers wurde vernichtet. Der Schaden wird auf 100 000 Gulden beziffert. Eine Anzahl von Vasen, Tellern, Jardiniern und Statuetten aus feinstem Porzellan und aus Fayence sind dem Elemente zum Opfer gefallen. Auch ein Unglücksfall ist zu verzeichnen. Ein Feuerwehrmann stürzte von der Höhe der Galerie bis in den Souterrain und blieb bewußtlos liegen. Die Freiwilligen der Rettungsgesellschaft brachten den verunglückten Mann, der schwere innere Verletzungen erlitten haben dürfte, auf die Klinik des Professors Billroth.

— Montag Abend fand ein Zusammenstoß zweier Schnellzüge bei Meppel, Niederländische Staatsbahn, statt. 26 Personen sind tot.

— Nachrichten aus Venedig zufolge hat sich dort der Winter mit einer Rauheit eingestellt, welche ganz geeignet ist, die Meinung von dem milden italienischen Winter umzustossen. In der Lagunenstadt schneit es bei einer Temperatur, welche die Schnusucht nach einem nordischen Ofen begreiflich erscheinen läßt. Allein nicht nur in Venedig ist es kalt; aus ganz Italien laufen Nachrichten über Schnee und Frost ein. Im rauhen Piemont stockt der Verkehr seit zwei Tagen vollkommen; die Eisenbahnzüge sind eingeschneit, die Telegraphenleitungen unterbrochen. In Mailand, Turin, Genua, Bologna, Pisa schneit es heftig. Auch Rom und das sonnige Neapel melden Schneefall und Winterkälte. In Calabrien liegt der Schnee mehrere Centimeter hoch, und aus Sizilien kommt die Nachricht, daß die Kälte den Wein- und Olivenanpflanzungen schweren Schaden zugefügt hat. Von den östlichen Bergen treffen gar keine Nachrichten ein; dort machen Schneestürme jeden Verkehr unmöglich. Bei Rimini wurde am 27. v. M. ein Beittelknecht erfroren auf der Landstraße aufgefunden. In Bologna drückte die Schneelast das Bahnhofsdach ein; es gab viele Verletzte, auch Tote.

— Zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren wagten sich in Metz auf die dünne Eisdecke, welche sich bereits über der Mosel gebildet hat, brachen ein und verschwanden im Wasser. Aus dem Garnisonlazaret hinzuweisende Soldaten zogen nach kurzer Zeit die Verunglückten ans Land, doch gelang es nur den älteren Knaben ins Leben zurückzurufen.

— In Lothringens Gebirgswäldern zeigen sich infolge des starken Schneefalls die Wölfe wieder in der Nähe der bewohnten Ortschaften. Die von der deutschen Forstverwaltung energisch betriebene Vernichtung dieser Raubtiere hat keine völlige Ausrottung im Gefolge, da auf französischer Seite hierin sehr wenig geschieht, so daß das Raubwild sich von drüben her immer wieder ergänzt. Noch viel bemerkbarer machen sich die Wildschweine.

— Der Rhein steht unterhalb St. Goar fest. An der Lorelei sitzen zu beiden Stromseiten bereits Eisbänke fest, nur in der Mitte schiebt sich noch etwas Eis durch. In der Sylvesternacht herrschten 16 Grad Kälte.

— In Guskirchen war ein Gerbereibesitzer zur Jagd ausgezogen und nicht zurückgekehrt. Man fand man denselben mit durchschossener Brust auf, das abgeschossene Gewehr neben ihm. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, ist zur Stunde noch unerwiesen.



# Und die Freude.

O Freude, Du zerrinnst wie Schaum,  
Als Hefe bleiben Schmerzen!  
Du raubst den schönen Hoffnungsraum  
Dem armen Menschenherzen!

Es tragen Dich so fern, so fern  
Empor die Strahlenschwingen;  
Nie kannst Du uns als gold'ner Stern,  
Der Trauer-Nacht durchdringen!

Raum ist Dein holder Zauberblick  
In uns're Brust gedrungen,  
So fliehst Du, ach, und läßt zurück  
Des Einst Erinnerungen.

Und mag auch die Vergangenheit  
Den bangen Geist umschweben,  
Kann doch geschwund'ne Seligkeit,  
Die Seele nicht beleben!

Es ist ein wüster Fiebertraum  
Von fernen Wonnestunden,  
Der in des Herzens düst'rem Raum,  
Nicht heilen macht die Wunden,

So strahlt der Vollmond auf den Fluß,  
Und spielt mit seinen Wellen,  
Und will mit silberlichem Kuß,  
Der Bogen Nacht erhellen.

Wohl blinkt der Fluß auf seiner Bahn,  
Und wiegt die Mondesgluten, —  
Und strömt zum dunklen Ozean,  
Die eifig kalten Fluten. . . . .

Zwan Koslow.

## Zigeunerblut.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

27.

„Ich muß Frau Gräfin sogleich und in einer wichtigen Sache sprechen,“ flüsterte eine fast befehlende Stimme, „melden Sie eine Dame — aus Dorf Landry.“

„Frau Gräfin sind noch auf,“ entgegnete, sich tief verneigend, der jetzt sehr geschmeidige Portier, dann flog er davon, die Jungfer von dem späten Besuch zu benachrichtigen.

Gräfin Maria lag in unbeschreiblicher Aufregung auf dem Sopha und, wenn schon höchlich erstaunt über die Bitte der Unbekannten, war sie doch selbst begierig, deren Anliegen zu erfahren und winkte, sie hereinzulassen.

Doch wer beschreibt ihr Erstaunen und Entsetzen, als Elvira, nachdem die Portiere hinter ihr zugefallen, den dunklen Mantel abwarf und in dem schimmernden Odeliskengewande aus dem Cirkus vor ihr stand, nur das verhängnisvolle Collier fehlte.

„Sennora Elvira, Sie hier? Sie wagen zu mir zu kommen, nach der heutigen Scene und zu dieser Stunde?“ entgegnete Gräfin Maria, erhob sich empört und maß die Gegnerin mit einem Blick so tiefer Verachtung, daß Elvira zurückschrak, aber nur eine Sekunde, dann nickte sie ruhig und erwiderte, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend: „Allerdings, Frau Gräfin, und gerade die voraussichtlichen Folgen jener Scene rufen mich zu Ihnen — Sie allein können und müssen helfen.“

„Müssen?“ wiederholte Maria fragend, „ich vermag keine Hand zu rühren bei der Angelegenheit; mit Graf Wolff von Landry, welcher auf so niedere Art vor dem ganzen Hofe und der Gesellschaft seine Gemahlin beschimpft, habe ich nichts mehr zu thun. Ich reise morgen ab auf immer und zwar nach meiner Heimat, nach Schloß Landry.“

„Aber vorher müssen Sie verhindern, daß jenes unselige Duell stattfindet, Gräfin,“ flehte Elvira vor der Gräfin auf die Kniee stürzend; „sie wollen sich schießen über das Taschentuch — es geht auf Tod und Leben. Gnädigste Gräfin haben Sie Erbarmen, lassen Sie es nicht geschehen, daß — Er fällt, denn ich liebe ihn — ich liebe ihn.“

Wie erschöpft sank das von Juwelen funkelnde Haupt der Reiterin auf die Brust, doch empört unterbrach sie die Dame des Hauses: „Es ist genug, Sennora! Sie wagen mir, der Gemahlin des Grafen Landry, zu sagen — daß Sie ihn lieben!“

Selka schaute auf, alle anderen Gefühle verstummten in ihr, ein seltsames Leuchten glitt über die süßlich dunklen Züge: „Nein, Frau Gräfin, das habe ich nicht gesagt und werde es nie sagen, denn ich liebe Ihren Gemahl nicht, wohl aber — jenen Anderen.“

„Baron Jerko“, klang es ungläubig von Marias Lippen, und die Reiterin neigte erröthend das Haupt.

„Ja, ihn liebe ich“, sagte sie dann feierlich, „ihn allein auf der ganzen Erde und deshalb haßte ich Sie, Gräfin Landry, denn ich weiß, daß sein Herz Ihnen gehört, seit langen, langen Jahren. Er sieht nur Sie, wo immer er auch ist, er denkt und lebt nur für Sie — und deshalb wird er auch morgen fallen.“

„Eine lange Pause folgte den dumpfen Worten, Gräfin Maria hatte die Hand vor die Augen gepreßt und Elvira fuhr selbstvergessen, als sei sie allein, fort:

„Wissen Sie, was es heißt, allein und verlassen durchs Leben zu gehen mit der Liebe im Herzen? das „himmelhoch jauchzen“ habe ich nicht kennen gelernt, wohl aber das „zum Tode betrübt,“ aber den Rest des bitteren Kelches trinke ich nun, da ich zu Ihren Füßen liege — und um sein Leben stehen muß. Gräfin, Gräfin, wenn Sie die Liebe konnten und verstanden, Sie wären barmherziger.“

„Und wer sagt Ihnen, daß ich Sie nicht kenne?“ frug die junge Frau jetzt, das Antlitz voll auf die Künstlerin richtend, „daß ich nicht auch Schmerz und Leid um der Liebe willen geduldet? Elvira, Sie nennen sich meine Gegnerin, aber weshalb?“

Elvira lag noch immer auf den Knien, starr als habe sie nicht recht gehört, während ihre Blicke sich tief in Marias Antlitz gruben, als wollte sie bis auf den Grund ihrer Seele forschen.

„Sie lieben Jerko nicht,“ sagte sie mechanisch, „so ist es also Ihr Gemahl?“

Die Gräfin wurde glühend rot und wandte sich ab: „Lassen Sie das, Elvira, solche Fragen ziemt es mir nicht eines Fremden zu beantworten.“

„Nein, nein,“ schrie das Mädchen auf, wie erlöst von einem bösen Traume, „er ist es nicht, er kann es nicht sein, der Glende, welcher mir, der Cirkusreiterin, den Brautschmuck seiner schönen, guten Gattin zum Tragen brachte. Da sind die Juwelen, Gräfin, möchten die Thränen, welche ich auf dieselben gewint, einen Teil meiner Schuld gegen Sie löschen! Aber ich war wahnsinnig, ich haßte Sie und wollte Ihnen wehe thun, Nikols halber, welcher, das wußte ich sein Herzblut verspritzt hätte, für ein Lächeln von Ihnen.“

„Arme Elvira,“ flüsterte die Gräfin, zu ihr tretend und mit der kleinen Hand durch ihr Haar streichend, wir leiden dasselbe und doch so ganz anders, denn Jerko liebt Sie nicht?“

„Nein,“ sagte Elvira und schüttelte bitter lächelnd das Haupt, „er liebt mich nicht und nur um Graf Landry zu beobachten, kam er oft in die Proben und Cirkusvorstellungen, aber sein Auge ruhte kalt auf mir — ich weiß genau, daß er mich nie lieben wird — niemals, aber es ist furchtbar schwer, sich darein zu finden.“

„Elvira,“ sagte nach einem ernstem Nachdenken die junge Gräfin, „wissen Sie, was Sie thun müssen? Ich fordere es von Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)